

nischen Religionen auf uns zukommen und bei uns Propaganda machen, daß sich der Islam im 19. Jahrhundert mehr ausgebreitet hat als die Kirche, daß die „jungen Kirchen“ kleine Minoritäten sind: „Geht das alles nur ‚die Mission‘ an? Nicht auch die Theologie und ihren Lehrbetrieb? Die künftigen Diener der Kirche? Nicht auch die weithin introvertierte Kirche?“ (331).

Münster

Thomas Ohm

LEHMANN, ARNO: *Die Kunst der jungen Kirchen*. Mit über 175 Abb. Berlin, Evangelische Verlagsanstalt, 1955, 254 S.

L. führt hier die meisten Leser in ein Neuland, nämlich in das der christlichen Kunst in den jungen Kirchen. Zunächst ist die Rede von der Umwelt dieser Kunst, dann von den Anfängen und der Förderung, dem Ringen um das eigene Gesicht, die Dichtung, den Tanz, das Drama, die Musik, die Malerei, die Skulptur, die Architektur und die „Vielheit in der Einheit“. Es folgen Reproduktionen, darunter viele farbige und erstmalig veröffentlichte (Neu-Guinea) mit entsprechenden Erläuterungen sowie die Anmerkungen, die Bibliographie und die Register. Ich kann nur sagen, daß dieser erste Versuch auf der evangelischen Seite, die Kunst der jungen Kirchen zeitlich und räumlich umfassend zu behandeln, hervorragend gelungen ist. Geradezu beglückend ist es, sich in ein Bild nach dem andern zu versenken. Auch das in den katholischen Missionen Geleistete wird vorgeführt und gewertet. In der Bibliographie könnte noch verwiesen werden auf P. M. d'Elia, *Le origini dell' arte cristiana Cinese* (1583—1640) Roma 1939, sowie auf meine Aufsätze „Over Heiligdommen en Liturgische plaatsen in de Missiegebieden“ (*Tijdschrift voor Liturgie* 34, 1950, 250—260) und „Kirchenbaukunst in Korea“ (*Werkblätter* 11, 1938, 27—35).

Ohm

MERCES DE MELOS, CARLOS: *The Recruitment and Formation of the Native Clergy in India* (16th - 19th Century). An Historico-Canonical Study. Agência Geral do Ultramar, Divisão de Publicações e Biblioteca, 1955. XXXI + 358 Seiten.

„Wir alle sind Priester des Einen Jesus Christus, wir alle schaffen für das eine Ziel, die Bekehrung Indiens“. Diese Erkenntnis, durch den goanischen Erzbischof José da Costa Nunes auf dem ersten indischen Plenarkonzil 1950 ausgesprochen, ist das Ergebnis einer langen und kontrastreichen Entwicklung, die im vorliegenden Buche mit Fleiß und Sachkenntnis zusammengestellt ist. Es handelt sich um eine Dissertation, die 1954 der juristischen Fakultät der Gregoriana (Rom) vorgelegt wurde.

Der Stoff ist in zwei Teilen dargestellt. Der 1. behandelt die Frage des einheimischen Klerus unter dem portugiesischen Patronat, der 2. den einheimischen Klerus im Bereich der Römischen Propaganda. Vf. beschränkt sich auf die Gebiete des lateinischen Ritus. Eine allgemeine Einleitung über die Geschichte der katholischen Kirche in Indien ist dem Thema vorausgeschickt.

Man kann sich die Frage stellen, ob die 61 Seiten lange Einleitung im Rahmen des Themas gerechtfertigt ist. Lieber hätte man hier, da die gesamte Arbeit stark kanonistisch aufgefaßt ist, einen gedrängten historischen Überblick über die Entwicklung des einheimischen Klerus selber gesehen. Wohl fehlen im Ver-